

Das Rab'-i Rashidi in Tabriz, Iran

Archäologische und bauhistorische Prospektionen eines mittelalterlichen Stadtteils

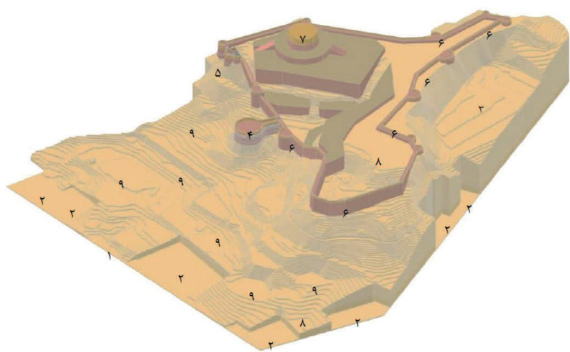


Abb. 1: Geländeaufnahme und Rekonstruktion der spätesten, safavidischen Nutzungsphase [ICHHTO].

| | |
|------------------|---|
| Leitung: | Prof. Dr. Lorenz Korn |
| Arbeitsbereiche: | Islamische Kunstgeschichte und Archäologie, Bauforschung |
| Bearbeitung: | Prof. Dr. Lorenz Korn, Prof. Dr. Birgitt Hoffmann, Dipl.-Ing. Christian Fuchs M. Sc., Dr. Thomas Lorain, Anna Luib M.A., Maryam Moeini M.A. |
| Partner: | Deutsches Archäologisches Institut, Eurasien-Abteilung Aussenstelle Teheran; Iranische Behörde für Kulturelles Erbe (ICHHTO) der Provinz Ost-Azerbaidjan; Tabriz Islamic Art University (TabrizIAU) |
| Laufzeit: | 2017-2020 |
| Finanzierung: | Gerda-Henkel-Stiftung |

Das Forschungsprojekt zum Rab'-i Rashidi ist eine deutsch-iranische Kooperation, deren archäologische und bauhistorische Untersuchungen von der Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie der Universität Bamberg durchgeführt werden. Der Arbeitsbereich Bauforschung des KDWTs unterstützt dabei die Vermessung und Dokumentation von der Gesamtanlage bis hin zu einzelnen Grabungsdetails.

Rab'-i Rashidi war eine mittelalterliche Vorstadt des alten Tabriz, deren Kern eine wohlthätige Stiftung bildete. Heute liegt das Gelände eingebettet

in den Nordostteil der modernen Stadt. Geplant und verwirklicht wurde der Komplex im frühen 14. Jahrhundert n. Chr. von Rashid ad-Din Fadlallah, einem Staatsmann und leitenden Wesir im Reich der mongolisch-stämmigen Ilchane, die im 13.-14. Jahrhundert über Iran herrschten. Das Gründungsdokument, datiert auf August 1309, mit erheblichen Addenda im Jahr 1316, gibt ein sehr detailliertes Bild über Bauteile, Gliederung und Funktionen des Ensembles (vgl. Hoffmann 2000). Es umfasste neben dem Mausoleum des Stifters und einer Moschee Institutionen religiöser und medizinischer Bildung und Gelehrsamkeit (Koranschule; Madrasa). Nachweislich war es außerdem ein Ort intensiver Buchproduktion. Um den eigentlichen Stiftungskomplex gruppierten sich noch weitläufige Vorstädte, die ebenfalls neu angelegt wurden und die teils als Wohnviertel für Bedienstete der Stiftung, teils für die Versorgung (etwa mit Gartenprodukten) genutzt wurden. Spätere Um- und Neubauten veränderten ab der Mitte des 14. Jh. das ursprüngliche Ensemble stark. Schließlich nutzte Shah Abbas I. (1571-1629 n. Chr.) das Areal für die Anlage einer Festung zur Abwehr der osmanischen Bedrohung. Hierzu gehören fast alle heute obertägig sichtbaren Baureste.

Inhalt und Ziele

Die auf einem natürlichen Hügel liegenden Reste wurden von der iranischen Antikenbehörde unter Schutz gestellt, die angrenzenden Flächen des historischen Gebietes sind dagegen zum Teil modern überbaut. Zwar konnten iranische Grabungen bereits Mauer- und Fundamentreste freilegen (vgl. Ruhangiz 2011). Jedoch sind die einzelnen Elemente des Rab'-i Rashidi unter den späteren Festungsbauten bis heute nicht eindeutig lokalisiert.

Das Kooperationsprojekt zielt darauf, innerhalb der Stadt Tabriz an ausgewählten Orten archäologische und bauhistorische Prospektionen durchzuführen, die später in einen umfassenden Katalog ilkhaniischer Spuren in Nord-West-Iran einfließen sollen. Ziel der ersten Kampagnen ist ein besseres Verständnis der historischen Nutzungen des Rab'-i Rashidi-Areals und die topographische Verortung einzelner Funktionen der Stiftung Rashid ad-Dins. Dabei sollen sowohl die frühen Nutzungsphasen sichtbar gemacht werden als auch die Stratigraphie des Areals aus den Epochen nach dem Ende der Stiftung erfasst werden.



Abb. 2: Das Rab'i Rashidi Areal mit Überresten der frühneuzeitlichen Befestigungsanlagen. Blickrichtung Südost, südlich anschließend die kleinteilige Umgebungsbebauung und im Hintergrund das moderne Tabriz [Korn 2019].

Methode

In enger Kooperation zwischen Archäologen, Bauforschern, Historikern und Iranistinnen wurden in der ersten Projektphase grundlegende Recherchearbeiten zur Quellen- und Literaturlage durchgeführt. Parallel dazu wurden erste bauforscherische Untersuchungen auf dem Areal des Rab'i Rashidi vorgenommen, die sowohl auf die archäologische Erkundung als auch auf die Vorbereitung von Konservierungsmaßnahmen an erhaltenen (überwiegend safavidenzeitlichen) Resten abzielten. Hierzu gehören die systematische Registrierung von im Untersuchungsgebiet verbliebener Bausubstanz, Bauteilen und Spolien ebenso wie die Analyse der historischen Baustoffe. Diese wurden zeichnerisch in verschiedenen

Detaillierungsgraden dokumentiert und in einem photographisch aufbereiteten Befundbuch festgehalten (Fuchs 2018). Erste archäologische Sondagen wurden 2018 im Anschluss an die erhaltenen Baureste gegraben. Sie ergaben erste, vorläufige Aufschlüsse über Anlage und Veränderung der Befestigungsmauern sowie über Installationen zur Wasserversorgung (Fuchs und Heidenreich 2019).

Eine geophysikalische Kartierung der höher gelegenen Teile des Areals zeigte signifikante Strukturen. Daraus wurde die Position neuer Grabungsschnitte für die archäologische Ausgrabung 2019 abgeleitet. Die Feldkampagne 2019 ermöglichte erstmals, an mindestens zwei Stellen in die Gründungsphase des Rab'i Rashidi vorzustoßen.



Abb. 3: Lageplan Rab'i Rashidi mit überlagertem Satellitenbild und den Ergebnissen der geophysikalischen Prospektion durch Fa. Eastern Atlas [Luib 2019].

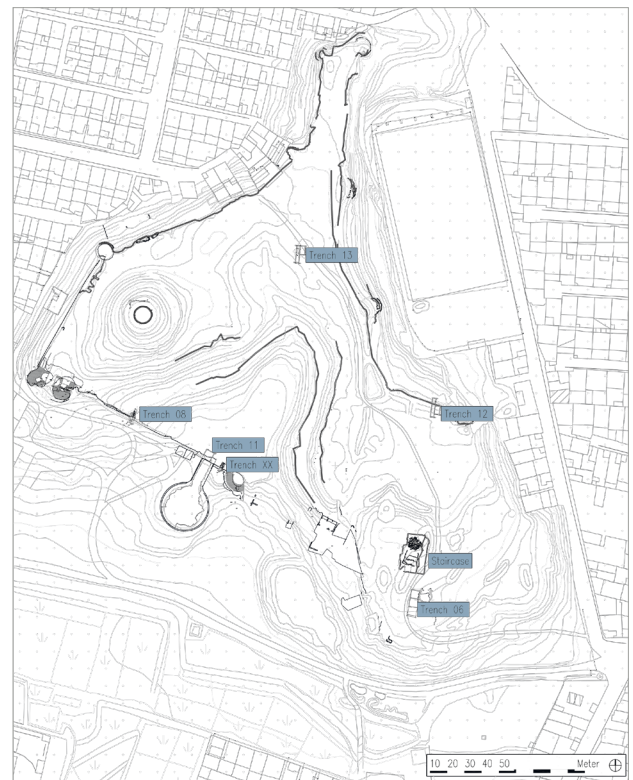


Abb. 4: Lageplan Rab'i Rashidi mit überlagertem Kataster und Höhenlinienmodell. Verortung der Grabungsschnitte von 2018 und 2019 [Luib 2019].

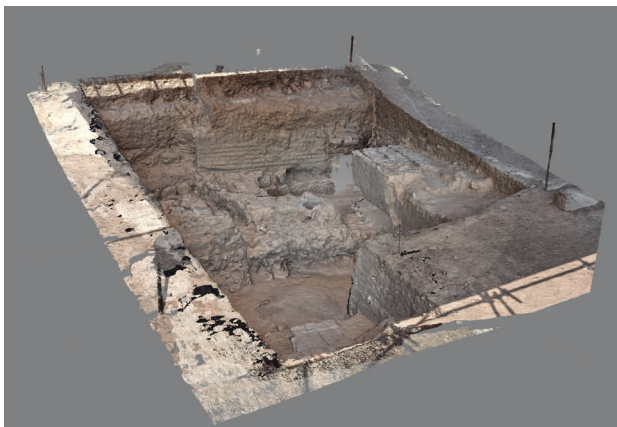
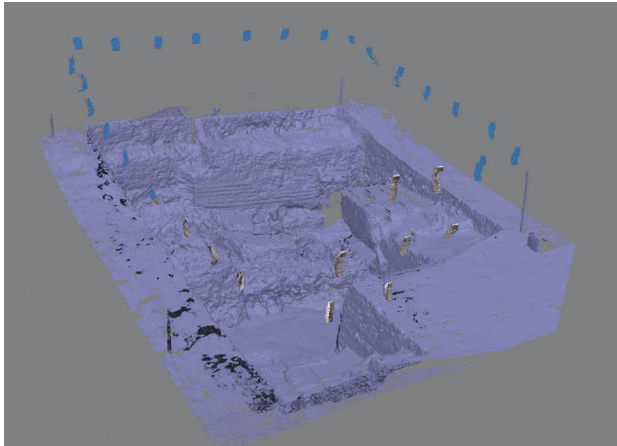


Abb. 5: Grabungsschnitt XII, photographische und photogrammetrische Dokumentation [Korn / Luib 2019].

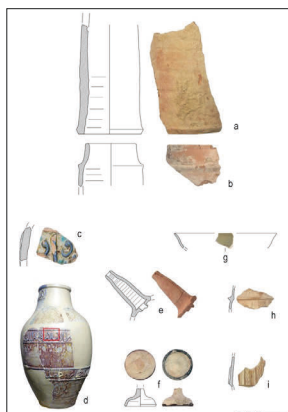


Abb. 6: Keramikfunde, photographische und zeichnerische Dokumentation [Bouquet / Heidenreich 2019].

Alle neuen Grabungsschnitte wurden photogrammetrisch erfasst und mittels Structure from Motion (SfM) als Punktwolken beziehungsweise Orthoprojektionen ausgewertet. Keramische Funde wurden photographisch dokumentiert, thematisch gruppiert und zeichnerisch analysiert.

Ergänzend zu den archäologischen und archäometrischen Untersuchungen wurde eine tachymetrische Vermessung sowohl des Gesamtareals als auch einzelner baulicher Überreste im Detail vorgenommen. Zur Erstellung eines Lageplanes wurden die obertägigen Fragmente der Festungsanlage eingemessen und topographisch markante Geländeeigenschaften als Kanten einbezogen. Bestehende Messnetze und geographische Daten aus vorangegangenen Vermessungen wurden eingebunden und erweitert. Dieses Vorgehen ermöglicht das kontinuierliche Arbeiten innerhalb eines längerfristig entwickelbaren und erweiterbaren Messsystems. Es können weiterhin sowohl 2D- als auch 3D-Datensätze in unterschiedlichen Detailgraden integriert und überlagert werden. Neben den Geomagnetik-Kartierungen und den georeferenzierten Grabungsschnitten wurden bisher außerdem bestehende Kataster- und Bauungspläne in das Lageplansystem eingebunden. Diese Art der Verortung und Überlagerung multipler Datensätze ermöglicht ein systematisches Referenzieren der interdisziplinären Untersuchungsergebnisse, sie können unmittelbar in Kontext gesetzt werden und so mögliche Zusammenhänge aufzeigen.

In Erweiterung zur archäologischen Praxis wurde das Areal Rab'-i Rashidi vertiefend bauhistorisch erforscht und dokumentiert. Zur nachhaltigen digitalen Dokumentation wurden auch hier SfM-Modelle der wichtigsten baulichen Strukturen erstellt. Von besonderer Bedeutung für die Zusammenführung der multidisziplinären Forschungsergebnisse sind auch die auf den bauhistorischen und archäologischen Befunden aufbauenden und durch Quellenauswertung gestützten zeichnerischen Rekonstruktionen. Übergeordnetes Ziel dabei ist die Erarbeitung einer Rekonstruktion des ilkhaniatischen Stadtplans von Tabriz, der auch die Areale der Ghāzāniye und des Rab'-i Rashidi in ihren verschiedenen historischen Phasen vor dem Hintergrund der geographischen Daten darstellt.

Ausgehend von den stadtgeschichtlichen Quellen wurden auch an das Areal des Rab'-i Rashidi angrenzende Gebiete begangen und damit begonnen, die Informationen der Stiftungsurkunde zur Wasserversorgung mit topographischen Daten in Tabriz abzugleichen.

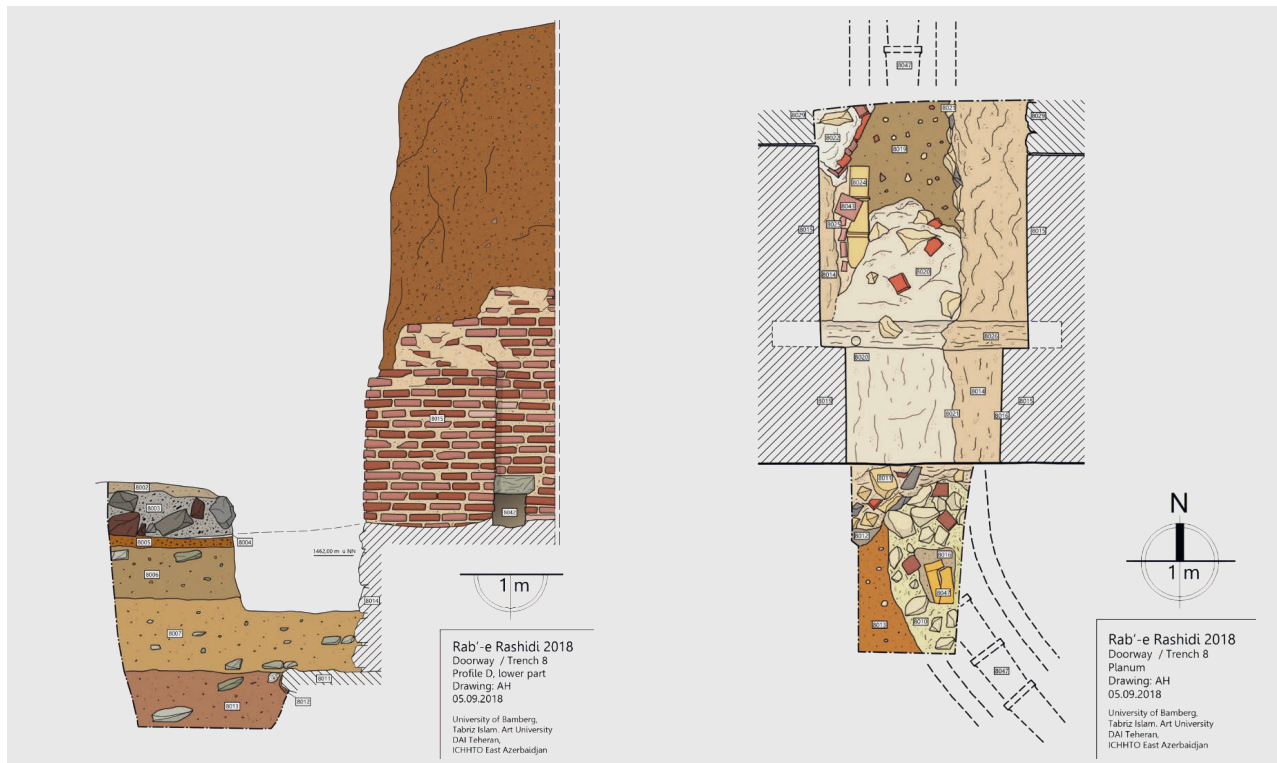


Abb. 7: Grabungsschnitt 8, Profil D, digitalisierte und überarbeitete Profil- und Planumszeichnung; erkennbar sind die Ausmauerung der Torsituation mit Backstein in einer älteren Stampflehmmauer (Profil) und die großvolumige Wasserleitung unter der Torsituation (Planum) [Heidenreich 2018].

Gesellschaftliche Relevanz – Nutzung der Ergebnisse

Zum jetzigen Zeitpunkt besteht dringender Bedarf, die Bedeutung des geschützten Areals der örtlichen Bevölkerung nahezubringen. Obwohl jegliche Aktivitäten auf dem Areal strikt untersagt sind, wurde eine größere Anzahl an illegalen Bauten am Rande der Ruinenstätte errichtet. Diese rezenten Baumaßnahmen haben die bestehende Substanz angegriffen und drohen sie ernsthaft zu schädigen. Daher schließt das beantragte Programm einen Maßnahmenkatalog zur Stabilisierung und Erhaltung der Ruinen und die Erarbeitung einer touristischen Infrastruktur wie Wegeleitsystem und Informationstafeln ein. Gleiches gilt für die Beteiligung an deutsch-iranischen Konferenzen, Workshops und öffentlichen Ausstellungen, gemeinsam mit Kollegen und Studenten der TabrizIAU und ICHHTO.

Ausblick

Über den Projektantrag „Tracking the Mongol Presence in Iran: Seasonal Routes of Migration and Building Activities“ werden die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen am Rab'-i Rashidi in das DFG-Schwerpunktprogramm “The Iranian Highlands: Resilience and Integration in Pre-Modern Societies” (SPP 2176) eingebunden und sollen mit weiteren Feldforschungen ab 2021

ausgeweitet werden. In einer künftigen Projektphase ist geplant, historische und archäologische Quellen zur Geschichte Nordwest-Irans nicht nur im Hinblick auf repräsentative Architektur und Städtebau auszuwerten, sondern auch die saisonalen Residenzen der Ilchane zu erfassen. Hierzu liegen bereits erste Arbeiten iranischer Archäologen vor (Velayati 2018).

(Lorenz Korn, Anna Luib)

FUCHS, Christian: *Tabrīz, Iran. Die Südbastion auf dem Gelände des Rab'-e Rashīdī: Untersuchungen zur Baugeschichte. Die Arbeiten des Jahres 2017*, in: e-Forschungsberichte 2.2017, 100-106. <https://publications.dainst.org/journals/efb/1995/6187>.

FUCHS, Christian / HEIDENREICH, Anja: *Das ilkhanidische Tabrīz: Bauforschende und archäologische Untersuchungen zum Rab'-i Rashīdī. Die Arbeiten des Jahres 2018*, in: e-Forschungsberichte 1.2019, 116-130. <http://test.publications.dainst.org/journals/index.php/efb/article/view/2186>.

HOFFMANN, Birgitt: *Waqf im mongolischen Iran. Radīduddīns Sorge um Nachruhm und Seelenheil*, Freiburger Islamkundliche Studien 20, Stuttgart 2000.